

## Inhalt

1. Vorwissen zum Thema „Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park“, Erwartungen an die Exkursion .....	4
2. Der Fachwissenschaftliche Teil.....	4
3. Bezug des fachwissenschaftlichen Teils zum Disneyland Paris; Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park.....	7
4. Reflexion des Bezugs: war das Thema mit dem Park leicht in Beziehung zu setzen?.....	11
5. Wissen nach der Exkursion/ Erfüllung der Erwartungen.....	12
6. Wissen über Themenfeld Religion allgemein, sowie geförderte Kompetenzen nach der Exkursion mit Begründung.....	12
7. Reflexion der Exkursion als Ganzes .....	13
8. Literaturverzeichnis.....	14
9. Abbildungsverzeichnis.....	14
10. Selbstständigkeitserklärung .....	15

## 1. Vorwissen zum Thema „Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park“, Erwartungen an die Exkursion

Wenn ich das Disneyland mit Religion in Verbindung bringe, dann auf ähnliche Art und Weise, wie ich mir vorstelle, dass Fußball zu einer Religion werden kann. Man taucht komplett ein, beschäftigt sich damit, weil es einen glücklich macht, einen den Alltag vergessen lässt und man geht zu Events, wie einem großen Spiel seines Lieblingsvereins in perfektem Dresscode - denn so gehört man auf jeden Fall dazu. Ich denke, in Hinsicht auf Disney kann ähnliches passieren, daher werden wir untersuchen, inwiefern Disney und damit auch das Disneyland eine Religion ersetzen kann oder aufgrund von Merkmalen im Endeffekt eine Disney-Religion im eigentlichen Sinne existiert.

Für mich muss eine Religion Hoffnung und Freude vermitteln, eine Quelle für Kraft und Energie sein - auch in schweren Zeiten, und sollte helfen, Ängste zu bewältigen.

Den Zusammenhang zu Disney finde ich dahingehend jetzt vor allem in Disneyfilmen, die stets ein Happy End enthalten, den Zuschauer mitreißen und auch einmal für 1,5 Stunden den Alltag vergessen lassen, man taucht im übertragenen Sinne in die Geschichte ein. Daher werde ich auch auf die Exkursion mitfahren - Potenzial zur Religion hat Disney auf jeden Fall. Ich bin gespannt, inwiefern Disneyland dann als ein Ort dient, bei dem Religiosität in einem neuen Verständnis ausgelebt wird.

Und Anhand meiner Aufgabenstellung hoffe ich nach der Exkursion beurteilen zu können, ob die Inhalte und Funktionen aufschlussreich genug sind, um darüber werten zu können, was als Religion gelten kann und was nicht.

Außerdem erwarte ich von mir, dass ich mich selbst reflektiere, ob es für mich eine Religion sein könnte oder eben nicht, und vor allem auch offen dafür bin.

## 2. Der Fachwissenschaftliche Teil

In meinem fachwissenschaftlichen Teil möchte ich mich damit auseinandersetzen, was eine Religion eigentlich ausmacht, um in meiner nachfolgenden Arbeit darauf einzugehen, ob Disney Eigenschaften einer Religion besitzt.

„Überall, wo Personen, Figuren, Themen und Symbole der positiven Religionen [...] erscheinen, ist von expliziter Religion zu sprechen.“ (Bauer 2011, S. 24f.) Das heißt, sobald im Disneyland beispielsweise ein Buddha zu sehen ist oder auch Symbole wie das Kreuz aus dem Christentum, ist dort von einer expliziten Religion zu sprechen. Implizite Religion ist gegenteilig zu dem nicht derart offensichtlich. Bezeichnet man etwas als solche,

dann wird aus einer Außenperspektive heraus aufgrund bestimmter Merkmale etwas als Religion bezeichnet. Dies geschieht meist auf Basis von Analogien zu anderen positiven Religionen und deren Inhalte oder Funktionen. (vgl. Fuchs 2017, S. 2)

Bisher wurden Religionen entweder nach ihren Substanzen, oder ihren Funktionen definiert. Substantialistische Religionsbestimmungen basieren auf unterschiedlichen inhaltlichen Bestimmungen von Religion. (vgl. Burgunder 2012, S. 6) Um dies zu veranschaulichen, werde ich die Substanzen des Christentums, die in der Fundamentaltheologie und demzufolge auch in der praktischen Theologie fixiert sind: Theologie, Christologie, Pneumatologie, Trinität, Schöpfungslehre, Hamartologie, Soteriologie, Ekklesiologie und Eschatologie. (Fuchs 2017, S. 2)

Funktionale Religionsbestimmungen hingegen fragen danach, was Religion für den Menschen oder die Gesellschaft leistet, reduzieren sie also auf Funktionen, deren Merkmale im Rahmen sozialwissenschaftlicher oder psychologischer Theoriebildungen begründet werden. (vgl. Burgunder 2012, S. 6)

In meinen Ausführungen werde ich mich den sechs Funktionen der Religion widmen, die Franz- Xaver Kaufmann entwickelte. Hierbei sollte sich die Frage gestellt werden, wie viele Funktionen notwendig sind, dass man etwas als Religion bezeichnen kann? Franz Xaver Kaufmann ist der Ansicht, dass es keine Instanz gibt, die für einen Großteil der Bevölkerung alle Funktionen zur gleichen Zeit erfüllen kann. (vgl. Fuchs 2017, S. 3) Die erste Funktion ist hierbei die Affektbindung oder Angstbewältigung, auch die Identitätsstiftung zählt hier hinzu. (vgl. Kaufmann 1989, S. 84) Das heißt, dass eine Religion dazu beiträgt, wie wir sind und wie wir uns verhalten, wie wir Ängste bewältigen und bietet etwas an, das unsere Identität ausmachen kann. Die zweite ist die Handlungsführung im Außeralltäglichen. „Das kann Magie und Ritual sein, aber auch Moral ist eine typische Form, in der Orientierung im Umgang mit außergewöhnlichen Situationen angeboten wird, die durch Sitte und Gewohnheit allein nicht zu regeln sind.“ (Kaufmann 1989, S.84) Hier würde ich sagen, dass eine Religion weitestgehend unsere Lebensführung bestimmen kann- sowohl direkt als auch indirekt.

Als nächstes listet er die Verarbeitung von Kontingenzerfahrungen, also z.B. Leid, Schicksalsschläge oder Unrecht, auf. (Vgl. Kaufmann 1989, S. 84 f.) Das heißt für mich, dass einem eine Religion Hilfe anbietet bei der Verarbeitung von Zufälligkeiten. Wieso geschieht

etwas? Wieso erfahre ich heute Glück und morgen Leid, was ist mein Schicksal, wieso lebe ich wie lange? Dies kann bestenfalls durch eine Religion beantwortet werden.

Die vierte Funktion von Religion ist nach Kaufmann die Legitimation von Gemeinschaftsbildung und sozialer Integration. (Vgl. Kaufmann 1989, S. 85) Tritt man einer Religion bei und involviert sich, ist es sehr leicht, Teil einer Gruppe werden zu können. Menschen sehnen sich m.E. danach, Teil von etwas großem Ganzen zu sein und Religionsgemeinschaften helfen, diese Sehnsucht zu stillen. Die fünfte Funktion bezeichnet Kaufmann als Kosmisierung der Welt, als „Begründung eines Deutungshorizonts aus einheitlichen Prinzipien, der die Möglichkeit von Sinnlosigkeit und Chaos ausschließt.“ (Kaufmann 1989, S. 85) Und die letzte Funktion ist die „Distanzierung von gegebenen Sozialverhältnissen, der Ermöglichung von Widerstand und Protest gegen einen als ungerecht oder unmoralisch erfahrenen Gesellschaftszustand“, kurz: Weltdistanzierung. (Kaufmann 1989, S. 85). Hier sollten nach Kaufmann Religionen also einen Weg ermöglichen, sich von allen Problemen, jeglichem Stress oder einfach der aktuellen Lage im Leben zu entfliehen. Man kann sich beispielsweise eine bessere Welt schaffen, denn man muss die Welt schließlich nicht hinnehmen, wie sie ist.

An dieser Stelle ist es sinnvoll, noch auf die Merkmale von Unterhaltung einzugehen, die Manfred Pirner in seinem Aufsatz benennt, denn mir ist aufgefallen, dass sie sich teilweise mit den Funktionen von Religionen überschneiden. Er benennt Entlastung/ Entspannung, Abschalten/ Aussteigen aus dem Alltag, Abwechslung, Erleben eines ‚Besonderen‘ bzw. ‚Anderen‘ (im Gegensatz zur Eintönigkeit des Alltags), erfüllte Zeit, Zwecklosigkeit/ Freiheit, Unverfügbarkeit/ Kontingenz, Soziale Kommunikativität, Unernsthaftigkeit/ Leichtigkeit/ Humor und Vergnügen/ Genuss. (vgl. Pirner 2009, S. 175- 179)

Hieran sieht man m.E., dass eine Religion einem Menschen auf jeden Fall auch gefallen muss. Nach Kaufmann hat eine Religion einige Funktionen, die man auch einem Merkmal der Unterhaltung nach Pirner zuschreiben kann. Die Basis sollte also sein, dass sich ein Mensch dort wohl fühlt.

### 3. Bezug des fachwissenschaftlichen Teils zum Disneyland Paris; Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park

Zu allererst möchte ich sagen, dass mir nicht ausreichend Substanzen bekannter Religionen im Disneyland aufgefallen sind als dass ich sie an dieser Stelle erwähnenswert fände. Jedoch weiß ich, dass beispielsweise Weihnachten (als Substanz des Christentums) im Disneyland aufwändig inszeniert und gefeiert wird. Mickey Mouse und Goofy kleiden sich beispielsweise mit Weihnachtsmannkostümen und auch der Weihnachtsmann läuft herum und verteilt Geschenke (vgl. Fuchs 2017, S. 1). Deshalb würde ich Disneyland aber dennoch nicht als explizite Religion bezeichnen.

Auf unserer Exkursion haben wir viel mehr nach Inhalten von Disneyland gesucht, die nicht einer bekannten Weltreligion angehören, aber ähnliche Reaktionen wie beispielsweise Gottheiten hervorrufen. Diese stehen dann meist auch im Wechselspiel mit einer Funktion von Religion.

In allererster Linie möchte ich hier Mickey Mouse benennen, die als die Identifikationsfigur von Disneyland gilt. Meine Beobachtung war, dass die Menschen glücklich waren, sobald sie Mickey Mouse gesehen haben. Und welch für ein Privileg es erst war, ein Foto mit ihr zu bekommen. An dieser Stelle wurde ich stark an den Umgang mit dem Papst erinnert oder auch an Jesus, wie er für die Menschen, die zu seiner Zeit des Auftretens lebten, gewirkt haben muss. Mickey Mouse löst also Glücksgefühle aus und symbolisiert heile Welt. Außerdem tragen die Menschen die Ohren des Parksymbols. Hier würde ich also gleichzeitig auch die Funktion der sozialen Integration und Gemeinschaftsbildung anknüpfen. Wer die Ohren trägt, gehört eindeutig dazu. Und wer mit den Ohren nach Hause geht, kann sagen: „Ich war schon einmal im Disneyland!“ Dies impliziert auch das Eintauchen in diese Welt (→Weltdistanzierung) und natürlich auch die Erinnerungen daran, die geweckt werden, sobald man die Ohren anschaut oder trägt. Saugt man den Leitsatz von Disneyland „It's magic!“ noch richtig auf, wird man selbst in gewisser Weise zu Mickey Mouse und es trägt zur Identitätsstiftung in diesen Momenten bei: Man assoziiert es mit Gedanken wie „Alles ist gut, mir kann niemand etwas anhaben.“

Ein weiteres Symbol für Disneyland ist das Schloss im Zentrum des Parks. Es wird mit Disney im Allgemeinen verbunden und wenn man es sieht, vermittelt es einem ähnliche Gefühle wie wenn man Mickey Mouse begegnet. Man hat das Gefühl, in einer anderen Welt voller Glück und Zauberei gelandet zu sein.

Da ich nun die m.E. wichtigsten und zentralen Symbole von Disneyland behandelt habe, möchte ich im Folgenden meine Ideen den Funktionen nach Kaufmann zuordnen.

1. Affektbindung/ Angstbewältigung/ Identitätsstiftung:

Ich denke, dass man Ängste anhand von der Geschichte, die Disney Dreams jeden Abend zeigt, beispielsweise überwinden kann. Man muss einfach nur verinnerlichen, dass Gut gegen Böse gewinnt.

Auch, wenn man tanzende und singende Cast Member sieht und jeder Mitarbeiter des Disneyland's gute Laune verbreitet. Macht man das Prinzip „alles wird gut“ zu einer Persönlichkeitseigenschaft, die man nach Außen trägt, kann Disneyland mit Sicherheit auch identitätsstiftend sein.

2. Handlungsführung im Außeralltäglichen

Hier würde ich gerne die Rituale im Disneyland erwähnen. Jeden Abend findet die Show „Disney Dreams“ statt, auch die Parade findet regelmäßig statt und jedes Fahrgeschäft hat den folgenden gleichen Ablauf: Anstehen/ warten/ Vorfreude → Spannung/ Action → Auflösung/ Empfinden von Glücksgefühlen.

3. Verarbeitung von Kontingenzerfahrungen

Durch das Gefühl, das ich bei der Funktion 5 (Überwindung von Sinnlosigkeit und Chaos) beschreibe, würde ich hier begründen, dass man absolut keine Kontingenzerfahrungen im Disneyland ausgeliefert ist, vor allem keinen Negativen. Alles läuft unter dem Motto von Happy End und deshalb hat man auch nie das Gefühl, dass etwas ungeplant verlaufen kann. Man verdrängt alltägliche Kontingenzerfahrungen aus dem Leben, da man komplett in die Welt Disneyland eintaucht und man macht keine neuen Kontingenzerfahrungen im Disneyland selbst.

Und wenn man die Sichtweise von Disney zu seiner eigenen macht, will man am Ende wirklich gerne ebenfalls glauben, dass auf schlechte Taten Schlechtes folgt und auf gute Taten Gutes.

4. Legitimierung von Gemeinschaft

Die oben genannte Bekleidung mit Mickey Mouse- Ohren oder allgemein auch die Bekleidung der Kinder durch Prinzessinnenkleider lässt sie das Gefühl der Zugehörigkeit empfinden.

Unabhängig davon habe ich es aber bereits so empfunden, dass alle Menschen, die im Disneyland sind, das Gefühl haben, in dem Moment dazuzugehören. Sei es, wenn man gemeinsam bei der Parade den Figuren zujubelt oder gemeinsam abends am Schloss die Show „Disney Dreams“ genießt und klatscht oder einfach nur gemeinsam in einem Fahrgeschäft steht - man kommt sehr leicht ins Gespräch und fühlt sich niemals fehl am Platz. Gemeinschaft wird also immer legitimiert, sobald sich Massen zu einem bestimmten Event und Grund versammeln.

Außerdem wird das Gefühl der Gemeinschaft bei der Show „Disney Dreams“ oder der Parade verstärkt, indem Liedtexte wie „We are all one“ immer wieder thematisiert werden. Ganz gleich, welches Alter, welche Nationen- alle gehören zusammen.



Abbildung 1



Abbildung 2

## 5. Überwindung von Sinnlosigkeit und Chaos/ Kosmisierung von Welt



Der größte Beweis dafür, dass diese Funktion im Disneyland erfüllt wird, ist, wie einfach absolut nichts aus Zufall passiert. Keine Deko, kein Weg, kein Gebäude... Ich hatte bei keiner Darstellung und auch keinem Erlebnis im Disneyland das Gefühl, dass man selbst irgendwie etwas in den Griff bekommen muss oder etwas ungeplant zu sein scheint. Die Besucher werden dort abgeholt, wo sie sind. Äußerlich sieht man das vor allem an Fahrgeschäften und an den Räumen, in denen man auf die folgende



Attraktion wartet. Sie passen stets absolut perfekt zu dem Fahrgeschäft selbst und man wird vorbereitet, sodass man auch die Gefühlswelt (also auf innerer Ebene) von Disneyland kontrolliert bekommt. Man empfindet Vorfreude und auch wieder das Gefühl, dass man komplett in die eine Welt, die im Fahrgeschäft dargestellt wird, eintaucht.

Abbildung 3



Abbildung 5

Außerdem würde man nach dem Disney- Prinzip die Welt aus der Perspektive deuten, dass nichts zufällig geschieht und vor allen Dingen: Am Ende gibt es immer ein Happy End.

#### 6. Distanzierung von gegebenen Sozialverhältnissen/ Weltdistanzierung

Ich hatte das Gefühl, dass man sich in jedem Moment, in dem man sich bewusst in dem Themenpark befindet, ein Stück mehr von der Welt distanziert. Disneyland ist absolut abgeschottet von der Außenwelt, man bekommt nichts mit außer vielleicht durch Internetverbindungen und Handys, aber ansonsten lebt man an diesen Tagen wie in einer anderen Welt. Selbst das Hotel, eingebunden in Disneyland, ist ein Teil von (diesem scheinbaren Konzept von Disneyland) der Weltdistanzierung. Außerdem erlebt man die Distanzierung von der Welt und von allem bei Flow-Erlebnissen. Diese wurden beispielsweise bei mir bei der Fahrt in Fahrgeschäften/ Achterbahnen, aber auch bei dem Programm von „Disney Dreams<sup>1</sup>“ hervorgerufen.

---

<sup>1</sup> „Disney Dreams“ ist eine Show über Geschichte aus Disney-Filmen, die auf das Disney-Schloss projiziert wird. Sie umfasst Musik, Feuerwerke, eine Lasershow, sowie Feuer- und Wasserelemente.



Man taucht in diesen Moment so stark ein, dass nur noch die Gedanken zu den aktuellen Erlebnissen eine Rolle spielen. Man würde in diesem Flow- Erlebnis nie an Alltagsprobleme etc. denken.



Abbildung 6

#### 4. Reflexion des Bezugs: war das Thema mit dem Park leicht in Beziehung zu setzen?

Betrachtet man die Funktionen von Religion, die eindeutig von Disneyland erfüllt worden, muss ich zugeben, dass das Thema tatsächlich sehr leicht in Verbindung mit dem Park zu setzen ist. Mir erscheint es also durchaus möglich, dass Disneyland eine Religion für Menschen sein kann.

Ich denke, dass diese Verbindung nicht jeder entdecken würde und auch nicht jeder, für den es anhand der Funktionen eine Religion sein könnte, ist sich dessen bewusst. Dies macht die Sache für mich jedoch noch interessanter, da man als Mensch häufig gar nicht reflektiert, was für einen Wert bestimmte Dinge im Leben einnehmen.

Erleichtert hat das „in- Bezug- setzen“ vor allem die theoretischen Funktionen von Kaufmann und das vorherige Auseinandersetzen mit dem Thema. Zudem konnte ich durch die Anerkennung des Themas „Unterhaltung“ in Zusammenhang mit dem Thema Religion und deren Funktionen offener dafür sein, dass Disneyland, also ein Platz der Unterhaltung, auch als Religion zählen kann und darf.

## 5. Wissen nach der Exkursion/ Erfüllung der Erwartungen

Meine eigenen Erwartungen wurden während der Exkursion absolut übertroffen. Zum einen meine Erwartungen an das Disneyland selbst und auch die Erwartungen, die ich an das Reflektieren über die mögliche Religion hatte. Ich fand es gut, dass wir die Funktionen und die Substanzen betrachtet haben, denn so gab es immer etwas Neues zu entdecken und auch Abwechslung in der Fragestellung, die es zu reflektieren galt. So konnte ich mich auch tatsächlich immer wieder neu darauf einlassen, von einem anderen Blickwinkel auf eine mögliche Religion zu schauen und nicht eingefahren im Denken zu behaupten: „Das ist keine Religion.“ In der Hinsicht habe ich also auch die Erwartung an mich selbst erfüllt.

Ich würde also in Bezug auf die Frage, was es für eine Religion ist, wenn man es denn als eine anerkennt, sagen, dass es eine implizite ist. Außerdem würde ich sagen, dass sie Hoffnung und Glück vermittelt, und, dass somit auch die Funktionen ausschlaggebend genug sein können, um zu bewerten, dass es eine Religion sein kann. Vor allen Dingen habe ich gelernt, weg von der Theorie zu gehen, dass eine Religion eigentlich nur eine Weltreligion sein kann. Ich denke, auch in meinem Kopf hat ein Umdenken in Richtung eines moderneren Religionsverständnisses stattgefunden. (Darauf wird im folgenden Gliederungspunkt näher eingegangen.)

Außerdem konnte ich selbst beobachten, in welchen Moment ich mich von der Welt distanzierte und wieso. Dies geschah beispielsweise bei „Disney Dreams“, wo ich selbst ein Flow-Erlebnis hatte. Und dann zu reflektieren, mit welchen Mitteln dies erreicht wurde, war spannend.

## 6. Wissen über Themenfeld Religion allgemein, sowie geförderte Kompetenzen nach der Exkursion mit Begründung

Ich muss zugeben, dass ich vor der Exkursion und vor dem Vortreffen ziemlich schwarz-weiß gedacht habe, was Religion angeht. Ich war zwar überzeugt davon, dass Menschen auch andere Dinge zu Religionen machen können, war mir aber nicht bewusst, was es für eine Bedeutung in dem Moment für die Personen gewinnt.

Außerdem habe ich Religionen noch nie versucht, selbst zu erkennen. Im Christentum würde man es vermutlich als eine Form von Götzenanbetung betiteln, wenn man in Betracht zieht, wie die Menschen das Disneyland wahrnehmen oder welche realitätsschwindende Wirkung es hat. In dem Zusammenhang hat es mich also tatsächlich gelehrt, mit offeneren Augen durch die Welt zu gehen und modernere Formen von Religion erkennen zu wollen. Ich kann mir vorstellen, dass für viele

Menschen alte Kirchen oder Statuen - Anbetung einfach unattraktiv geworden sind, vor allem wenn man beispielsweise das Disneyland als Alternative dazu hat.

Eine weitere Kompetenz, die ich schon länger weiterbilden möchte, ist einfach meine Offenheit für weitere Religionsformen. Ich denke, wenn man selbst in einer Religion drin ist, fehlt einem oft das Verständnis, mit anderen Religionen umzugehen. Im Disneyland habe ich gelernt, dass es nicht nur andere Religionen gibt nach meinem bisherigen Verständnis, sondern es vor allem auch Erfahrungen gibt, die religionsgleich erlebt werden, ohne als Religion im klassischen Sinn bezeichnet zu werden.

Außerdem denke ich, dass man die meisten Erlebnisparks genießt ohne zu reflektieren und darüber nachzudenken, mit welchen Mitteln die Veranstalter dieses oder jenes Gefühl erreichen, gerade auch in Hinsicht auf das Event Disney Dreams. In dem Zusammenhang ist meine Kompetenz des Reflektierens besonders geschult worden. Ich war schon oft im Leben bei Musicalvorstellungen, Feuerwerken mit Lasershow oder in Freizeitparks. Noch nie habe ich mir aber tatsächlich Gedanken darüber gemacht, wieso ich die Begeisterung empfinde oder wie die Veranstalter dies erreicht haben.

## 7. Reflexion der Exkursion als Ganzes

Ich empfand die Organisation und Planung als sehr gut, hatte Sie immer als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen und Sie waren außerdem stets organisiert und informiert. Ohne die gute Parkführung hätten wir weniger tolle Dinge in diesen Tagen erlebt, da wir selbst alles erst einmal entdecken hätten müssen. Von daher fand ich es super, dass uns jemand geführt hat, der Ahnung von dem Park hat. Außerdem fand ich die Verknüpfung und Durchführung mit dem Thema genial. Sie haben uns immer wieder zum Nachdenken gebracht und vor allem auch zum Reflektieren.

Die Exkursion zählt für mich als einer der erlebten Höhepunkte im Studium. Die meiste Zeit verbringt man im Studium damit, sich mit Literatur zu beschäftigen, vielleicht noch zu reflektieren. Aber einen Fachbereich einmal praktischer anzugehen und in der Realität zu reflektieren, habe ich persönlich als neue und schöne Herausforderung empfunden.

Unabhängig davon fand ich es sehr schön, überhaupt die Möglichkeit bekommen zu haben, im Rahmen des Studiums und auch im Rahmen des bewussten Reflektierens einmal das Disneyland besucht zu haben. Von daher: Vielen Dank dafür.

## 8. Literaturverzeichnis

- Bauer, Michael: Implizite und explizite Religion in den Medien unter pluralismustheoretischer Perspektive. In: Rupp, Horst f./ Huizing, Klass (Hg.): Religion im Plural (=Form zur Religionspädagogik und Didaktik der Religion, Bd. 3). Würzburg 2011, S. 19-52.
- Burgunder, Michael: Was ist Religion? Kulturwissenschaftliche Überlegungen zum Gegenstand der Religionswissenschaft. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 1 (2012), S. 1-53.
- Fuchs, Florian: Disneyland Paris: Eine Pilgerstätte? In: Fuchs, Florian/ Janus, Richard/ Schroeter-Wittke, Harald (Hg.): Massen und Masken. Kulturwissenschaftliche und theologische Annäherungen an die Phänomene Masse und Karneval (=pop.religion: lebensstil- kultur- theologie, Bd. 2). Wiesbaden 2017.
- Kaufmann, Franz- Xaver: Religion und Modernität. Sozialwissenschaftliche Perspektiven. Tübingen 1989, S. 84- 88.
- Pirner, Manfred L.: Unterhaltung. In: Kunstmann, Joachim/ Reuter, Ingo (Hg.): Sinnspiegel. Theologische Hermeneutik populärer Kultur. Paderborn 2009, S. 173- 186.

## 9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anna Hennig; Das Disney-Schloss bei der Parade. Aufgenommen am: 1.11.2016.

Abbildung 2: Anna Hennig; Mickey-Mouse-Ohren im Geschäft. Aufgenommen am 2.11.2016.

Abbildung 3: Anna Hennig; Buzz Lightyear, Laser Blast. Aufgenommen am 2.11.2016.

Abbildung 4: Anna Hennig; Buzz Lightyear, Laser Blast. Aufgenommen am 2.11.2016.

Abbildung 5: Anna Hennig; Buzz Lightyear, Laser Blast. Aufgenommen am 2.11.2016.

Abbildung 6: Das Disney-Schloss bei der abendlichen Show „Disney Dreams“. Aufgenommen am: 1.11.2016.